

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. v. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 96 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 260

Altensteig, Montag, den 6. November 1939

62. Jahrgang

Aufhebung der Waffenausfuhrsperrre in USA.

„Neutralitäts“-Vorlage in der Pittmanfassung angenommen

Washington, 5. Nov. Die Neutralitätsvorlage wurde am Freitag in endgültiger Fassung vom Senat und Unterhaus angenommen und ging Roosevelt zur Unterzeichnung zu.

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Samstag das vom Kongreß angenommene Neutralitätsgesetz, wonach den Krieg führenden erlaubt wird, auf eigenen Schiffen und gegen Vorkaufung Waffen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu kaufen.

Der Unterzeichnung wohnte auch Hull bei. Kurz danach unterzeichnete Roosevelt auch die Proklamation, durch die das Neutralitätsgesetz mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt wird. Eine weitere Proklamation beschäftigt sich mit der Bewilligung amerikanischer Häfen und Gewässer durch U-Boote.

Der Kongreß geht nun in Ferien und wird erst am 3. Januar wieder zu seiner planmäßigen Tagung zusammentreten. Dies entspricht dem dringenden Wunsch Roosevelts, der jetzt jede Aussprache über die sehr verfahrenen innenpolitischen Probleme vermeiden möchte.

In der Pressekonferenz zeigte Präsident Roosevelt ganz offensichtlich seine Freude über den Sieg im Neutralitätsgesetz. „Ich bin sehr froh darüber“, erklärte er, „daß dieses Gesetz den Vereinigten Staaten ihre historische Stellung als neutrale Macht zurückgegeben hat.“

Was Roosevelt unter Neutralität versteht, zeigte sich schon wenige Minuten später, als er gefragt wurde,

ob die Sperrzone um den amerikanischen Kontinent bereits in Kraft sei und ob deutsche Handelsdampfer unter dem Schutz dieser Zone den Handelsverkehr zwischen den amerikanischen Häfen durchführen könnten. Roosevelt antwortete sofort, die Sperrzone sei in Kraft. Dies gehe jedoch deutschen Dampfern keinerlei Recht zu einem Schiffsfahrtsgeschäft in den Ländern des amerikanischen Kontinents. Er glaube nicht, daß deutsche Schiffe versuchen würden, in das interamerikanische Geschäft — also den Handel zwischen den einzelnen amerikanischen Häfen — zu gehen.

Auf die Frage, was er tun würde, falls ein britisches Kriegsschiff einen deutschen Dampfer innerhalb der Sperrzone aubringe oder versenke, vermittelte Roosevelt eine klare Antwort, indem er diese Frage als hypothetisch bezeichnete.

Anschließend wurde im Staatsdepartement erklärt, nach tiefer Auffassung hätten weder Kriegsschiffe noch Handelsdampfer kriegsführender Länder etwas innerhalb der Sperrzone zu suchen; Handelsdampfer sollten schon deswegen fortbleiben, um den feindlichen Kriegsschiffen keinen Anlaß zu kriegerischen Operationen zu geben. Diese Intervention ist eine merkwürdige Auslegung der Deklaration von Panama, deren einziges klar formuliertes Ziel nicht die Unterbindung friedlichen Handels und nicht die Einschränkung friedlichen Schiffsahrtbetriebs zwischen den amerikanischen Ländern, sondern die Fernhaltung von Kriegsschiffen und deren kriegerischer Operationen war.

dabei keiner hohlen Schlagworte und leeren Redensarten. Wir arbeiten unerbitterlich und befehlen für den Führer, Volk und Staat und bewahren dabei jene innere nationale Leidenschaft, von der Heinrich von Treitschke einmal sagte, daß sie die höchste politische Tugend sei.

Weil wir wissen, worum es geht, deshalb sind wir auch gänzlich immun gegen ausländische und vor allem gegen englische Betörungsversuche. Die dummen und albernen Flugblätter, die von englischen Flugzeugen über deutschen Städten und Dörfern abgeworfen werden, können unserer inneren Moral nichts anhaben.

In Deutschland hört niemand mehr auf Stimmen, die aus dem feindlichen Ausland zu uns herüberdringen; wir hören alle nur noch auf die Stimme des Führers. Auch die wie im Weltkriege wiederum zu uns herüberdringenden englischen Lügen können das deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend nicht aus ihrer Ruhe bringen. Wir stellen den englischen Verführungversuchen vollkommen teilnahmslos gegenüber. Während die britischen Staatsmänner und Propagandisten im Weltkriege wahre Schreckensgespenster für die deutsche Kriegsführung waren; sind sie heute für unser Volk nur noch Witzfiguren, die den Eindruck erwecken, als wären sie aus dem großen Krieg übriggeblieben.

Ihren Lügen gegenüber führen wir Deutschen den Kampf für das Recht. Wir haben es nicht nötig, Lügen mit Lügen zu beantworten. Wir setzen der Verleumdungskampagne unserer Gegner die blanke Wahrheit entgegen und wir erleben zu unserer Genugtuung, daß die Wahrheit sich mehr und mehr in der Welt durchzusetzen beginnt.

Dieser Kampf ist ein politischer, er geht nicht nur die Staatsführung, er geht das deutsche Volk und er geht vor allem die deutsche Jugend an. Denn die deutsche Jugend wird einmal die Früchte dieses Krieges ernten. Für sie wird er durchgeschlagen.

Deshalb ist es politische Pflicht jedes deutschen Jungen und jedes deutschen Mädchens, sich den Aufgaben des Staates und des Volkes mit allen Kräften zur Verfügung zu stellen. Es hat sich nun als notwendig erwiesen, die deutsche Jugend in regelmäßigen Abständen im ganzen Reich zusammenzuführen, um sie für diese große Aufgabe auszurichten.

Diese Filmfeierstunden an den Sonntagsvormittagen sollen dazu dienen, den deutschen Jungen und Mädchen die so außerordentlich notwendige politische Ausrichtung zu geben, darüber hinaus aber ihnen auch die Möglichkeit verschaffen, einen Einblick in unser nationalpolitisches künstlerisches Filmchaffen zu tun. Heute steht auch der Film im Dienste der nationalen Erziehung. Wir haben keinen Grund, das zu leugnen. Wenn wir also Euch an den Sonntagsvormittagen in die Kinotheater führen, so ist das auch ein Stück nationalpolitischer Erziehung; und werde ich mich in dieser ersten Filmfeierstunde der deutschen Jugend mit meinen Worten an Euch alle, so soll das, was ich Euch zu sagen habe, durch den Film als den künstlerischen Verfechter unserer Weltanschauung ergänzt und bestätigt werden.

In diesem Sinne richte ich an Euch meinen Gruß. Wie alle Ereignisse des Gemeinschaftsgedankens unseres Volkes, so wollen wir auch diese Stunde mit einem Gruß an den Führer beginnen. In schwerer Zeit steht das ganze deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend in Treue und fester Entschlossenheit um ihn versammelt.

Filmfeierstunde der NS.

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 5. Nov. Am Sonntagsvormittag hatte sich im ganzen Reich die deutsche Jugend in allen Kinotheatern versammelt, um ihre erste Filmfeierstunde zu begehen. Während in vielen tausend Kinosälen im Reich nahezu 4 Millionen Jungen und Mädchen versammelt waren, fand eine besonders feierlich ausgestaltete Feier im Ufahaus am Zoo in Berlin statt. Hier ergriff Reichsminister Dr. Goebbels selbst das Wort.

Das Kinotheater war bis auf den letzten Platz von erwartungsvoll gestimmter Jugend besetzt. Als Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Raum betrat, erhoben sich Jungens und Mädchen zum Gruß von ihren Plätzen und bald erkante von ihren frischen Stimmen gesungen ein Lied, begleitet von einem Streichorchester und einer Singstar, die auf der Bühne aufstellung genommen hatten. Anschließend begrüßte ein Pimpf den Reichsminister und den Reichsjugendführer, wobei Dr. Goebbels im Namen der deutschen Jugend dafür dankte, daß ihr nun noch die deutschen Kinotheater für die Morgenstunden zur Verfügung stünden. Dann sprach Dr. Goebbels.

Zum erstenmal so führte er u. a. aus, tretet Ihr in solcher Geschlossenheit in dieser ersten Zeit zusammen. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die deutsche Jugend bisher teilnahmslos neben dem Kriege gelebt hätte. Im Gegenteil, Ihr habt Euch nach Euren besten Kräften und auf allen Gebieten unseres inneren Lebens betätigt und auch bewährt. Keine Aufgabe war Euch zu schwer und zu mühevoll. Ihr habt, wo sie Euch übertragen wurde, sie auch gelöst, ja Euch zu ihr hingedängt, um auch eurerseits einen wenn auch bescheidenen Beitrag zu dieser geschichtlichen Zeit zuzufeuern.

Viele aus Euren Reihen haben auf die mannlichste Weise das Gelübnis, das Ihr so oft auf Ehren Kundgebungen und Heimenden dem Führer in Reden und Liedern gegeben habt, wahr gemacht: Eure Führer stehen zum größten Teil unter den Soldaten des Reiches im Felde, zum Teil sind sie im Vorkampfbereich verwundet worden und 251 von ihnen sind gefallen.

Ihr seid also im besten Sinn des Wortes eine politische Jugend gewesen. Wir Deutsche waren zu unserem Unglück früher ein unpolitisches Volk. Uns fehlte oft die Kenntnis der tiefen Zusammenhänge unseres geschichtlichen Lebens. So sind wir auch als Volk im August 1914 in den großen Weltkrieg hineingezogen. Das ist heute anders. Jetzt weiß es in Deutschland jedermann, daß wir um unsere nationale und soziale Existenz kämpfen.

Wir sind nicht mehr unpolitisch wie damals, sondern im besten Sinne des Wortes politisch geworden. Deshalb kämpfen wir diesen Krieg auch auf allen Gebieten durch. Es ist ein totaler Krieg. Daß unser Volk sich mit seiner ganzen Kraft für diesen Krieg einsetzt, ist zum bedeutendsten Teil eine Folge unserer jahrelangen nationalsozialistischen Erziehungsarbeit. Diese Erziehungsarbeit darf nun aber im Kriege nicht etwa

abbrachen. Sie muß noch verstärkt werden, denn sie ist heute wichtiger denn je, und zwar gerade bei einer Jugend, die eben im Begriffe steht, in die Generation der kämpfenden Soldaten hineinzuwachsen.

Wir haben es mit voller Absicht vermieden, in diesem Kriege das deutsche Volk in einen Reusch von Durrapatriotismus zu versetzen. Wir wollten kein Streifenfeuer anzünden, das ebenso schnell verlöscht, wie es angezündet wird.

Für diesen Krieg ist eine harte und feste Entschlossenheit notwendig, die sich mehr in der täglichen Pflichterfüllung als in lärmenden Siegesfeiern äußert. Darauf haben wir auch unsere ganze deutsche Nachrichten-, Ausklärungs- und Propagandapolitik aufgebaut. Jedes Pathos und jedes hohle Schlagwort ist uns fremd. Aber das uns feindliche Ausland irrt sich, wenn es glaubt, das sei ein Mangel an Begeisterung. Niemals war das deutsche Volk begeisterter für seine nationale Sache als heute.

Es ist entschlossen, diese nationale Sache mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften zu verteidigen. Es bedarf

Deutsch-sowjetrussische Umsiedlungsvereinbarung

Berlin, 4. Nov. Zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 3. November 1939 eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Dieser Vereinbarung zufolge haben alle Deutschen aus den westlichen Gebieten der Ukraine und Weißrusslands sowie alle Ukrainer, Weißrussen, Russen und Ruthenen aus den jetzt zum Interessengebiet des Deutschen Reiches gehörenden früheren polnischen Gebieten das Recht, auf das Gebiet des anderen Staates umzusiedeln. Wählend ist dabei ihre Willensuntergebung.

Die Umsiedler haben das Recht, ihr Vermögen in dem für die Fortsetzung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Tätigkeit notwendigen Ausmaße sowie innerhalb bestimmter Normen auch die Wertgegenstände ihres persönlichen Besitzes mitzunehmen. Ueberdies steht die Vereinbarung vor, daß die Interessen der Umsiedler mit Bezug auf ihr am früheren Wohnort zurückgelassenes Vermögen gewährleistet werden.

Durch die Vereinbarung ist für eine Organisation zur Registrierung der Umsiedlungswilligen und zur Durchführung der Umsiedlung gesorgt. Beide vertragstheiligenden Teile haben die materielle und gesundheitliche Fürsorge für die Betreuung der Umsiedler auch auf ihren Reisewegen sichergestellt. Alle praktischen Fragen der Umsiedlung werden von den vertragstheiligenden Teilen in dem freundschaftlichen Geiste gelöst, wie er den

Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken entspricht.

Heeresbericht vom Samstag

Nur östliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit
Berlin, 4. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen östliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit wie am Vortage.

Der DRW.-Bericht vom Sonntag

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Wieder französischer Dampfer versenkt

Paris, 5. Nov. Der Frachtdampfer „Voonle“ ist im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert worden. 33 Mann, darunter der Kapitän, wurden von einem französischen U-Boot aufgenommen und sind in einem französischen Hafen eingetroffen.

Rede des Reichserziehungsministers

Übernahme der Deutschen Universität in Prag

Prag, 1. Nov. Reichserziehungsminister Rust gab in seiner Rede anlässlich der Übernahme der Universität und der Technischen Hochschule in Prag zunächst einen Abriss der Geschichte der ältesten deutschen Universität, der zugleich den Schicksalsweg der Völker im böhmisch-mährischen Raum erkennen lässt:

Mit Karl IV., dem Gründer dieser hohen Schule, hebt ein neues Zeitalter deutscher Reichspolitik an. Er hat nicht nur den inneren Halt des Reiches durch die Schaffung einer starken Hausmacht gesichert, sondern er hat — was für uns heute noch bedeutungsvoller ist — der nach dem Süden ausgreifenden Reichspolitik der Staufer die entscheidende Wendung nach dem Osten gegeben. Indem er sich in den böhmischen Ländern seine Hausmacht schuf und Prag zu seiner Residenz erwählte, verlagerte er das Schwergewicht des Reiches nach dem Osten.

Wir wissen, was er im tschechischen Volksbewußtsein seit jeder Bedeutung. Er lebt in der Erinnerung des tschechischen Volkes als der nationale König Böhmens. Doch sein Handeln war von einer weiterreichenden Idee geleitet. Er ist ein deutscher Kaiser gewesen. Wir wissen, was Karl hier für die Stärkung des deutschen Elements und seiner Bemerkung im deutschen Osten getan hat, als er die Kräfte der deutschen Hand in seine Schöpfung hereinholte. Wir wissen, daß auf sein Wirken jene alt-mitteldeutsche Sprachbewegung zurückzuführen ist, aus der sich die heutige Form unserer Sprache entwickelte. Wir wissen aber genau so, was er für das tschechische Volk und seine Sprache getan hat: Er tat es aus dem Wunsch, die Voraussetzungen für ein einträgliches und fruchtbares Verhältnis der beiden Völker im böhmischen Raume zu schaffen. Eine der wichtigsten Einrichtungen, die Karl IV. ins Leben rief, um sein politisches Werk kulturell zu durchdringen, war die Prager Universität. Die Universität war ein geistliches Institut, der jeweilige Erzbischof war Kanzler. Demgemäß war auch der Lehrinhalt und die Lehrweise bestimmt. Die weltlichen Jünger waren an dem Dogma orientiert. Darum mußte das große Thema der abendländischen Geistesgeschichte, das Problem des Verhältnisses von Glauben und Erkenntnis, auch hier zur Auseinandersetzung drängen. Die Formen, die diese gemeineuropäische Auseinandersetzung hier im böhmischen Raum annahm, zeigen jedoch, daß die von Karl für beide Völker errichtete Ordnung über einer noch nicht befeitigten Spannung errichtet war. Die religiöse Auseinandersetzung verwandelte sich in einen nationalen Kampf, in dessen Verlauf die deutsche Stellung im Lande und die Wohlfahrt Böhmens zerbröckelte und das Deutschtum vorübergehend von der Prager Universität verdrängt werden sollte.

Es brauchte lange Zeit, ehe sich die Universität wieder zu einem lebendigen Institut entwickelte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wuchs der Einfluß des Luthertums. In dieser Zeit war es möglich, daß wieder Deutsche an der Prager Universität lesen konnten. Doch die religiösen Kämpfe verhinderten, daß sich aus diesem Anlaß eine neue Blüte der Prager Universität entwickelte. Ferdinand erzwang 1555 die Bewilligung des Papstes, ein Schulstiftung in Prag zu errichten. Die Tätigkeit der Fakultäten untergrub bald den Ruf des berühmten Karlskollegs. Eine Besserung ergab sich erst unter Maria Theresia, die der Universität eine neue Organisation gab und die Herrschaft der Jesuiten befeitigte. Als dann der Nationalitätenkampf des 19. Jahrhunderts nach und nach die Brücke zwischen den Nationen zerbröckelte, war auch das Schicksal der Universität bestimmt. 1882 wird sie geteilt. Karl IV. Gründung spaltet sich in die deutsche und die tschechische Universität.

Nach dem Zusammenbruch des Habsburger Staates verlor die deutsche Universität den äußeren Zusammenhang mit ihren deutschen Schwesterinstitutionen. Das Universitätsgesetz vom 19. Februar 1920 erklärte nun die tschechische Universität als Fortsetzerin der alten Karls-Universität und entzog der Deutschen Universität den Namen Carolinum, Insignien, Bilder und Siegel. Den deutschen Geist konnte es ihr nicht nehmen.

Während so die Deutsche Universität Prag im fremden Staate jah und ausdauernd um ihr deutsches Wesen kämpfte, wuchs im deutschen Volk, auch genährt durch Kräfte dieses Landes, eine Bewegung heran, die sich die Aufgabe gestellt hatte, dem an sich selbst verzweifelnden und sich selbst entfremdeten deutschen Volk den Glauben an seine Substanz und die ursprüngliche Richtung seines Wesens wiederzugeben. Sie hat mit ihrer neuen Schau des Menschen und der Geschichte betrachtend auf die wissenschaftlichen Disziplinen gewirkt und darüber hinaus der Wissenschaft als solcher den verlorenen Anhaltspunkt wiedergegeben. Die nationalsozialistische Staatsführung hat Ueberbändiges und Verebliches befeitigt, aber sie weiß sich frei von dem Verfall, daß die neue Blüte der Wissenschaft durch organisatorische Maßnahmen bewirkt werden kann. Die wirkliche Erneuerung des wissenschaftlichen Lebens kann nur von der Idee der Wissenschaft selbst herkommen. Die nationalsozialistische Hochschullehrerschaft weiß heute, daß die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft darin liegt, geistiges Organ der im Volke lebenden Kräfte und unparteiischer geschichtlicher Schlichter zu sein und sie im Gehorsam gegenüber dem Geiz der Wahrheit darzustellen.

Wenn das nationalsozialistische Deutschland in den ihm aufgezungenen Krieg um die Existenz des deutschen Volkes zieht, dann mag auch einmal von einer Stätte deutscher Wissenschaft ausgesprochen werden, daß unsere Bewegung nicht gekommen ist, um niederzulegen und zu zerstören. Das Tun und Denken Adolf Hitlers gilt nicht als anderem als dem Ziele, dem deutschen Volke den Lebensraum, die Sicherheit für die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen zu geben, deren es fähig ist. Und so ist diese Feierstunde, in der wir Deutschlands älteste hohe Schule zurückholen in den Schoß des Reiches, während an Deutschlands Grenzen unsere Soldaten das Reich beschützen, zugleich ein Symbol für den kulturellen Aufbaumillen des neuen Reiches.

Ansprache des Reichsprotektors

Prag, 5. Nov. Anlässlich der Übernahme der Prager Hochschulen durch Reichserziehungsminister Rust hielt Reichsprotektor Freiherr von Neurath eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir haben uns heute an dieser für das Deutschum der Stadt Prag so bedeutungsvollen Stätte vereint, um die durch die Verordnung des Führers vom 2. August 1939 vollzogene

Überführung der beiden alten deutschen Hochschulen auf das Reich feierlich zu begehen. Hier, wo sie mit ihrer ganzen reichen Geschichte tausendfältig verwurzelt sind, haben wir nunmehr die älteste deutsche Universität und die älteste Technische Hochschule für immer in den Schutz und die Obhut des Großdeutschen Reiches genommen. Ich habe angeordnet, daß das altehrwürdige Carolinum beschleunigt instand gesetzt und der deutschen Universität zurückgegeben wird. Durchgreifend geholfen werden kann nur durch großzügige Neubauten sowohl der Universität wie der Technischen Hochschule. Der begeisterte, vor keiner Gefahr zurückstehende Einsatz, den hier die Studentenschaft in den ernstesten Stunden der völkischen Auseinandersetzung an den Tag gelegt hat, bürgt dafür, daß der Prager Student, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft ein Vorbild studentischer Pflichterfüllung sein wird. Dasselbe gilt für den Hochschullehrer. Vergessen hat eine fürsichtige Gruppe von deutschen Politikern der deutschen Universität ihren Zusammenhang mit der alten Universität Karls IV. abgesprochen und ihr sogar deren historische Bestümmen vorenthalten wollen. Die gerade auch für das Prager deutsche Hochschulwesen bedeutsame Tat des Führers vom März d. J. hat dazu geführt, daß die Protektorsregierung in einseitiger Würdigung der Zeitverhältnisse und als Ausdruck einer verständnisvollen Zusammenarbeit die uralten historischen Insignien der Karls-Universität zurückgegeben hat. In Würdigung der Bedeutung dieser ersten deutschen Universitätsgründung durch Kaiser Karl IV. hat der Führer dem ihm von mir vorgelegten Antrag des Rektors der Universität entsprochen und der Universität den Namen „Deutsche Karls-Universität in Prag“ verliehen. So knüpft unsere Zeit an die Leistungen der großen Vergangenheit an. Daß uns das möglich geworden ist, das aber verdanken wir der entscheidenden Tat des Führers, der wieder mit dem Reich verbunden hat, was einst Jahrhunderte hindurch des Reiches war und nun für immer Teil des Reiches bleiben wird.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel umriß den früheren selbstlosen Einsatz und die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Prager Hochschüler, in klaren und eindringlichen Worten.

Englische Arbeiterpartei fordert Beendigung des Krieges

Brüssel, 4. Nov. Wie „Boiz du Peuple“ aus Glasgow erfährt, hat der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei in Glasgow (Wurgh) nach ausweklamer Prüfung der Lage, die zum Kriege geführt hat, mit nur einer Gegenstimme eine Entschlieung gefaßt, in der der Krieg als imperialistisches Abenteuer“ verurteilt wird. Die Entschlieung befaßt ferner: „In Erwägung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterpartei größten Schaden zufügt, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung auf, ihre Politik der Zusammenarbeit einzustellen, die britische Nationalregierung zu bekämpfen und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen. Wir appellieren an die Labour-Party, einen energischen Feldzug für die Beilegung der britischen Regierung zu führen.“

Polizei auf Flugblattjagd

Die englische Polizei muß nach vorliegenden Meldungen in immer zunehmendem Maße sich mit unterirdischer Propaganda für eine Beendigung des Krieges beschäftigen. Im schroffen Gegensatz zu den Behauptungen der englischen Staatsführung über den Kriegswillen des britischen Volkes steht ein Bericht von Scotland Yard. Danach haben gewisse Organisationen einen weitverbreiteten Apparat zur regelmäßigen Verteilung von Flugblättern und Aufklärungschriften in englischen Haushaltungen und an Angehörige der britischen Wehrmacht aufgezogen. Es sind, wie verlautet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei entfaltete dabei eine sieberhafte Tätigkeit, um die Verbreiter solcher Flugblätter zu fassen.

Neue Lügenfaktion der „Times“

Berlin, 5. Nov. Das englische Lügenministerium schreut bekanntlich vor keiner Dreistigkeit zurück, wenn es gilt, der Welt sogenannte „Sensationen“ aufzutischen. Der römische Vertreter der „Times“ ist auf die Idee verfallen, zu behaupten, die Londoner Meldung, wonach Generalstabsmarschall Göring in den nächsten Tagen nach Rom fahren würde, sei ihm „von der deutschen Botschaft in Rom bestätigt“ worden. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die deutsche Botschaft in Rom keine Beziehungen zu englischen Sekundärquellen unterhält und daß weder sie noch eine andere deutsche Vertretung sich mit den Erfindungen des Londoner Lügenministeriums überhaupt beschäftigt. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wie wenig Glauben an die Richtigkeit ihrer Meldungen die „Times“ bei ihren Lesern offensichtlich voraussetzt. Die Methode, eine Lüge durch eine zweite Lüge glaubhaft zu machen, gehört freilich zweifellos zu den traditionellen Methoden der englischen Propaganda.

USA.-Zeitungen preisen das Rüstungsgeschäft

Newark, 1. Nov. In schlecht verhüllter Genugtuung beschäftigt sich die Presse unter Schlagzeilen wie „Kriegsindustrie für eine Milliarde Dollar sofort erwartete“ mit den Geschäftsaussichten, welche die endgültige Embargo-Einstellung der USA.-Rüstungsindustrie eröffnet. Zwei Millionen Aktien die optimistische Geschäftsstimmung, erstens die laut United Press amlichsen englischen Kreisen entweichende Versicherung, England werde aus Währungsgründen und Kreditrückfällen den amerikanischen Import anderer Industrieprodukte und Lebensmittel um jährlich 150 Dollar Millionen verringern; zweitens die Erklärung des Leiters der Bundesbehörde für Notstandsarbeiten, Oberst Harrington aus Chicago, welcher Amerika warnte, von den Kriegsaufträgen nicht die Befreiung des Arbeitslosenproblems zu erwarten. Selbst wenn die Kriegsindustrie voll im Gange sei, verblieben noch Millionen, denen der Staat und die Ortsbehörden Beschäftigung geben müßten.

Herkzog Führer des Südafrikanertums

Das Ziel: Ein reiner Afrikanerstaat

London, 5. Nov. Der frühere südafrikanische Ministerpräsident, General Herkog hielt in Smithfield im Orange-Freistaat eine Rede, in der er mitteilte, daß er nach der Zersplitterung der Vereinigten Partei wegen der Teilnahme am europäischen Kriege die Führung des „rekonstruierten Afrikanertums“ übernommen habe. Der Leiter der Nationalistenpartei, Dr. Malan, habe sich ihm unterstellt. Nach scharfen Angriffen gegen den jetzigen Ministerpräsidenten Smuts fuhr Herkog fort, er wünsche nicht, daß alle Bande zwischen Südafrika und Großbritannien sowie dem britischen Empire zerrissen würden, aber die Haltung, die Smuts einnehme, trage Karl zur Zerstörung dieser Bande bei. Wenn die Südafrikanische Union nicht als freies und unabhängiges Land registriert werde, dann könne ihre Zugehörigkeit zum britischen Weltreich nicht mehr von langer Dauer sein. So sei die höchste Pflicht aller Südafrikaner, dafür zu sorgen, daß der Kriegszustand nicht länger dauere, als es nach den wirklichen Interessen Südafrikas zu rechtfertigen sei.

Kampfanfrage in Südafrika

Amsterdam, 4. Nov. Der wegen seiner Gegnerschaft gegen die Teilnahme Südafrikas am Kriege gegen Deutschland zurückgetretene Ministerpräsident Herkog hat am Mittwoch abend, wie wir bereits kurz meldeten, eine sehr scharfe Rede gegen den jetzigen Ministerpräsidenten Smuts und dessen Anhänger gehalten.

Er erklärte u. a., die britischen Chauvinisten hätten offenbar in der Südafrikanischen Union noch immer zu viel Macht. Er, Herkog, werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus der Union vertrieben sei.

Dr. Malan, der gleichfalls eine Rede hielt, habe, so heißt es in der Meldung des holländischen Blattes weiter, erklärt, daß, da es nicht möglich gewesen sei, sich aus dem Kriege herauszuhalten, Südafrika sich jetzt außerhalb der englischen Staatengemeinschaft stellen müsse.

„Die polnische Wirtschaft hat aufgehört“

Unterredung mit Reichsstatthalter Gauleiter Greiser

Polen, 4. Nov. Reichsstatthalter Gauleiter Greiser empfing einen Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, dem er die großen Gesichtspunkte des nationalsozialistischen Aufbauprogramms im deutschen Osten umriß: „Wenn Sie wissen, wie unser heftiger Wartebegann nach Währiger polnischer Herrschaft und nach den Folgeerscheinungen des polnischen Feldzuges ausah, dann werden Sie ermessen können, welches Maß von Arbeit in diesen wenigen Wochen insbesondere von unserer Wehrmacht geleistet wurde. Mit der Beendigung der grauenvollen Leidenszeit unserer treuen Volksdeutschen hat auch die berückichtigte polnische Wirtschaft aufgehört. Der Arbeitsprozeß vollzieht sich wieder nach nationalsozialistischen Grundgesetzen. So ist es bereits gelungen, die Getreideernte dieses fruchtbarsten Raumes zu 90 v. H. einzubringen. Die Einbringung der Haferernte erntet aber schon hundertprozentig gesichert. Dieses Arbeitstempo wird fortgesetzt. An die Lösung der herrlichen Aufgabe, die mir gestellt ist, werden wir mit gewohnter nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit herangehen bis zur restlosen Bewirklichung des großen Zieles, den Wartebegann wieder zu einem blühenden Land zu machen.“

Belgiens Neutralität

Sitzung des außenpolitischen Senatsausschusses

Brüssel, 5. Nov. Der außenpolitische Ausschuß des belgischen Senats trat in Anwesenheit des Außenministers Spaak zu einer Sitzung zusammen. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es: Der Ausschuß habe den einstimmigen Wunsch ausgedrückt, daß Belgien den Konflikt, in den seine Nachbarstaaten verwickelt seien, fernbleiben möge. Die loyal befolgte Unabhängigkeit und Neutralitätspolitik Belgiens könnte zu keiner Kritik von Seiten der kriegführenden Staaten Anlaß geben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer der dem Oberbaudirektor a. D. Prof. Dr. Ing. e. h. Fritz Schumacher in Hamburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtsjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dr. Frid in Lody und Kattowik. Der fernere Verlauf seiner Inspektionsreise durch die neuen Ostgebiete gab Reichsinnenminister Dr. Frid weiteren Einblick in die dortigen Verwaltungen. In Lody fand eine Besprechung mit dem Chef der Verwaltung und Polizeibehörden statt. Die Reise des Ministers fand ihren Abschluß in Kattowik, wo Dr. Frid mit großer Begeisterung von der Bevölkerung empfangen wurde.

Heim der Landesgruppe der NS. in Rom eingeweiht. In Rom fand die Einweihung des Hauses der Landesgruppe in einer den Zeitverhältnissen angepaßten schlichten Form statt. Nach einer stimmungsvollen Gesallenmehrung übergab Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Etzel das Haus mit seinen schönen Arbeitsräumen seiner Bestimmung.

Die Verhandlungen mit den Finnen. Die Samstag-Unterredung der finnischen Unterhändler im Kreml dauerte eine Stunde. Zum Unterschied zu Freitag nahm Stalin persönlich an der Unterredung teil. Wie verlautet, werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die 1911. wieder am Werk? Samstagtrüb geriet eine Reihe von Briefkästen im Londoner Westend in Brand, offenbar nachdem Päckchen mit entzündbaren Stoffen in die Kästen geworfen worden waren. Die Polizei erklärt, daß es sich um eine Aktion der Tschechen Republikanismen Arme handelt.

Ein Wünderer hingerichtet. Am 4. November wurde der 1904 in Wittenberg (Main) geborene Heinrich Hubert hingerichtet, der vom Sondergericht Kaiserslautern wegen Verbrechen wider die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Hubert hat in einem aus militärischen Gründen von der Zivilbevölkerung getrennten Grenzort geplündert.



Aus Stadt und Land

Montag, den 6. November 1939.

Zum Wiederbeginn der Landwirtschaftsschulen

Mit Rücksicht auf den späten Abschluß der Feldarbeiten beginnt der Unterricht an den Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold heute erst am Montag, 20. November. Anmeldungen zum Schulbesuch können im Laufe der Woche nach eingereicht werden. Maßgebend für die Unterrichts-erteilung sind die Richtlinien für den Einheitsrahmenlehrplan der Landwirtschaftsschulen. Der Unterricht in den landwirtschaftlichen Fächern wird vom Schulleiter ungeführt erteilt, während die wöchentliche Zahl der Unterrichtsstunden in den Hilfsfächern aus verschiedenen Gründen etwas gekürzt werden mußte. Unterricht wird ganzjährig nur an den ersten vier Wochentagen erteilt, so daß die Schüler Freitag und Samstag zur Mitarbeit im elterlichen Betrieb zur Verfügung stehen.

Damit ist den Bauern- und Landwirtsöhnen wiederum Gelegenheit geboten, sich durch den Fachschulbesuch das Rüstzeug für das spätere berufliche Leben zu erwerben. Wichtiger denn je ist heute für jeden einzelnen Bauern- und Landwirtsohn neben der praktischen die fachlich-theoretische Ausbildung als Voraussetzung für die spätere erfolgreiche Bewirtschaftung des Hofes im Interesse der Familie, des Geschlechtes und des Volksganzen.

Das Verbleiben des Fachschulbesuches wird sich in späteren Jahren bitter rächen. Väter und Mütter, denkt daran, was ihr euren Kindern schuldig seid, sie werden es euch einstens danken. Der Bauernstand darf und kann in der heutigen Zeit eine Fachausbildung seines Nachwuchses nicht entbehren. Darum, Bauern und Landwirte, laßt eure Söhne in die Landwirtschaftsschule!

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernannt: den Studienrat Joller in Ludwigsburg zum Oberstudienrat; zum Oberlehrer den Hauptlehrer Josef Baumann in Schramberg; zum Hauptlehrer den Lehrer Robert Klobbächer in Harbt, Kreis Rottweil; zur Hauptlehrerin die Lehrerin Beatrice Reiner in Wernau, Kreis Ehlingen; den außerplanmäßigen Gewerbelehrer Wilhelm Popp in Kalen zum Gewerbelehrer.

Verfetzt: die Hauptlehrerin Birkhold in Heilbronn nach Großschafenheim, Kreis Ludwigsburg; die Hauptlehrer Früh in Pöppelweiler, Kreis Ludwigsburg, nach Ludwigsburg, Schäfer in Heilbronn nach Stuttgart, und Schmäb in Ludwigsburg nach Stuttgart.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind: die Reichsbahnsekretäre Knoblich in Sigmaringen, Krauser in Kirchheim unter Teck nach Stuttgart und Bucher in Oettingen zu Reichsbahninspektoren ernannt und die Reichsbahnsekretäre Benz in Laudenheim nach Ravensburg und Bollinger, Vorsteher des Bahnhofs Hermaringen, nach Stuttgart versetzt worden.

NS-Gemeindeführer im früheren Polen. Zehn NS-Gemeindeführer, die bisher in verschiedenen Orten unseres Gau eingeleitet waren, verließen in diesen Tagen die bisherigen Stätten ihres Wirkens. Sie werden zu Betreuung- und Hilfsmaßnahmen in Ostpreußen im ehemaligen Polen eingesetzt. Dort, wo eine planmäßige Verfolgung aller Deutschstämmigen und die Ausrottung einer „polnischen Wirtschaft“ eine unvorstellbare Armut unter allen Deutschen verursachten, sind diese NS-Schwärmer im Augenblick notwendigen als bei uns.

Weißes Kreuz auf hellblauem Grunde. Die Vereinbarung des Präsidiums des Reichsluftfahrtbundes mit dem Deutschen Roten Kreuz ist mit Genehmigung des Reichsluftfahrtministeriums hinsichtlich der Dienstbekleidung der Luftwaffensoldaten geändert worden. Die ausgebildeten Luftwaffensoldaten tragen nunmehr laut „Strene“ im Dienst eine weiße Kopfhaube mit gleichfarbigem weißem Kreuz auf hellblauem Grunde, einen weißen Helm mit einem hellblauen Kinnbande mit gleichfarbigem weißem Kreuz am linken Oberarm. Das Tragen des Genfer Rotkreuz-Abzeichens ist verboten.

Zur Wäckerfammlung für die Wehrmacht. Genau wie 1914 hat das platonische England in dem uns erklärten Krieg sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt. Die Friedenshand des Führers, ja sogar die angebotene Freundschaft hat es länder zurückgewiesen. Deutschland hat den Fehdehandschuh aufgenommen, um, soweit es menschenmöglich ist, bis in die ferne Zukunft die Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg dauert. Aber von uns wünscht, daß er sobald wie möglich zu Ende geht. Dessen ungeachtet ist es unsere harte Pflicht, jedes Mittel, jede Möglichkeit zu ergreifen, die geeignet sind, diesen uns

verlieh dieser Tage ein großes Göppinger Werk. Das Wunderwerk deutscher Technik, das zur Herstellung von Chassis-Rahmen für den KdF-Wagen in kaltem Verfahren bestimmt ist wurde, in mehrere Teile zerlegt, auf sieben Eisenbahnwaggons, darunter drei Spezialwagen, verladen. Das Getriebe weist 24 große Zahnräder auf, von denen mehrere einen Durchmesser von nicht weniger als 2,80 Meter haben.

Kornweihen, 4. Nov. (Im Dienst tödlich verunglückt.) Rangiermeister Karl Dürhaller wurde am Mittwochabend im Dienst tödlich verlegt.

Beitheim, 4. Nov. (Ungefallen.) Am Freitag wurde der Drehermeister Schill beim Postamt von einem Lastkraftwagen erfasst, der wegen eines entgegenkommenden Kraftwagens weit nach rechts ausgezogen war. Der Berufsladner wurde mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Ehlingen a. N., 4. Nov. (60 Säuglingsausstattungen.) Die NS-Frauenenschaft hat es trotz ihrer stetig wachsenden Aufgaben fertig gebracht, in der letzten Zeit 60 Säuglingsausstattungen für die Mütter des Kreises Ehlingen herzustellen. Die Stoffe stellte die NSB zur Verfügung.

Bodelshausen, Kr. Tübingen, 4. Nov. (Lastkraftwagen fährt in Bach.) An einem der letzten Abende wurde ein Lastkraftwagen aus Hemmendorf kurz vor Bodelshausen aus der Kurve getragen. Der Wagen stürzte, nachdem er mehrere Bäume gestreift hatte, um und fiel in den Krebsbach. Das Fahrerhaus lag so unglücklich im Bach, daß es dem Fahrer nicht möglich war, die Tür zu öffnen. Seine Notlage wurde schließlich geholt, und zwei Männer befreiten ihn aus seiner mißlichen Lage, in der er über zwei Stunden lang bis über die Knie im Wasser stehend aushalten mußte.

Kleinengstingen, 4. Nov. (94 Jahre alt.) Der Landwirt Johannes Schenk konnte dieser Tage seinen 94. Geburtstag feiern. Schenk ist der älteste Einwohner in Kleinengstingen. Wenn er auch seit einiger Zeit das Haus nicht mehr verlassen kann, so ist doch sein Gesundheitszustand im allgemeinen noch sehr zufriedenstellend.

Ulm, 4. Nov. (Verbrechen an der Pflagetochter.) Der 49 Jahre alte, in Lügenhardt geborene Joseph Wittich wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner Pflagetochter, zu sechs Monaten Gefängnis, ab zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft, verurteilt.

Rottweil, 4. Nov. (Erbekam den richtigen Arbeitsplatz.) Ein Tagdieb bekam von der Strafkammer Rottweil seine verdiente Belohnung. Es handelte sich um den in Lohrhof, Kr. Rottweil, geborenen 31jährigen Eugen Müller, der bereits wegen Trunksucht einmündig ist. In seinem eigentlichen Beruf hatte er keinen großen Gelingen gefunden und sich lieber, wie sein Vorstrafenregister beweist, aufs Betteln und Betrügen verlegt. Wegen seiner krankhaften Arbeitscheu mußte er auch schon bereits dreieinhalb Jahre im Arbeitshaus verbringen. Er bettelte sich weiter durch. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ließ ihn nun ins Arbeitshaus einweisen.

Buchau, 4. Nov. (Einbrecher erwischt.) Nachts beobachtete hier der diensttuende Polizeibeamte einen verdächtigen Mann, der aus der hinteren Tür des Schuhhauses Greis kam und zu entfliehen versuchte, als ihn der Beamte stellen wollte. Mit Hilfe des Polizeibeamten wurde der Verdächtige bald gestellt. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihm Gold- und Silberwaren sowie Uhren im Werte von 600 RM. Es stellte sich heraus, daß in das Uhrengeschäft Drem eingebrachen worden war, während man den Dieb bei seinem Einbruch ins Schuhhaus Greis noch zur rechten Zeit erwischte.

Sajura, Kr. Tuttlingen, 4. Nov. (Einzelschlüssiger Langfinger.) Bei Wäckermeister Link hier wurde vor zwei Wochen eingebrachen und ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Genbarmerie gelang es, den Täter festzustellen und dingfest zu machen. Es handelt sich um den vielfach vorbestraften Wilhelm Boffeler aus Sajura, der den größten Teil des Geldes allerdings bereits verjocht hatte. Der geschäftliche Langfinger, der geständig ist, befindet sich jetzt in Untersuchungshaft.

Tuttlingen, 4. Nov. („Romeo und Julia“ in 31. v. l.) Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete eine Sondervorführung der Württ. Landesbühne mit Shakespeare's „Romeo und Julia“. Durch eine Autopanne war die Aufführung beinahe in Frage gestellt. Die Schauspieler waren zwar mit ihrem Omnibus rechtzeitig angekommen, aber der Lastkraftwagen mit den Kulissen und Kostümen stand in Friedrichshafen in Reparatur. Die Festhalle war restlos belegt. Rot macht erfinderisch! Die Landesbühne gab deshalb bekannt, daß sie „Romeo und

Göppingen, 5. Nov. (Wunderwerk deutscher Technik.) Wohl die größte mechanische Presse Europas



Über 100 Millionen Mark werden ausgespielt!

Und Sie haben noch kein Los?

Jetzt wird es höchste Zeit, daß Sie zur nächsten Staatlichen Lotterie-Einnahme gehen und sich Ihr Los sowie den ausführlichen amtlichen Gewinnplan besorgen.

400 000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrag von RM 102 899 760.— werden wieder in 5 Klassen ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Im günstigsten Falle (§ 2, III der

amtlichen Spielbedingungen) können Sie 3 Millionen Reichsmark gewinnen.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 7. Nov. 1939. Ein Reichtum kostet nur RM 3.—, ein Dutzend nur RM 6.— je Klasse. Sichern Sie sich ein solches Los und bedenken Sie:

Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnansprüche.

2. Deutsche Reichslotterie

2. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne		
Erste Klasse	Zweite Klasse	Dritte Klasse
3.100.000 300.000	3.100.000 300.000	3.500.000 12 Millionen
3.50.000 150.000	3.50.000 150.000	3.500.000 12 Millionen
3.25.000 75.000	3.25.000 75.000	3.300.000 900.000
6.10.000 60.000	6.10.000 60.000	3.200.000 600.000
12.5.000 60.000	12.5.000 60.000	6.100.000 600.000
15.4.000 60.000	15.4.000 60.000	12.500.000 600.000
30.3.000 90.000	30.3.000 90.000	15.400.000 600.000
45.2.000 90.000	45.2.000 90.000	21.300.000 630.000
90.1.000 90.000	90.1.000 90.000	39.200.000 780.000
Vierte Klasse		Fünfte Klasse
3.100.000 300.000	3.100.000 300.000	150.10.000 1500.000
3.50.000 150.000	3.50.000 150.000	330.5.000 1650.000
3.25.000 75.000	3.25.000 75.000	420.4.000 1680.000
6.10.000 60.000	6.10.000 60.000	900.3.000 2700.000
12.5.000 60.000	12.5.000 60.000	1800.2.000 3600.000
15.4.000 60.000	15.4.000 60.000	5100.1.000 5100.000
30.3.000 90.000	30.3.000 90.000	12000.500 6000.000
45.2.000 90.000	45.2.000 90.000	24000.300 7200.000
90.1.000 90.000	90.1.000 90.000	315 198.150 47 279 700



Karlsruhe, 5. Nov. (Sam Zug überfahren.) Ein in den 70er Jahren stehender Mann aus Karlsruhe geriet auf dem Bahnhof Karlsruhe-Durlach unter die Räder eines Zuges und erlitt tödliche Verletzungen.

Karlsruhe, 5. Nov. (Aus dem Gerichtssaal.) Das Amtsgericht verurteilte den 29 Jahre alten Adolf Scherb aus Riefers wegen Rückfallsdiebstahls und tätlicher Beleidigung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten. Wegen Vergehens nach § 175 wurde der 35 Jahre alte Karl Lang aus Heidelberg zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 5. Nov. (13 000 Mark veruntrent.) Wegen Unterschlagung im Amt und Untreue verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 45jährigen Hermann Koll aus Wiesental zu zwei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und 10 000 RM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Gemeindevorsteher in Wiesental 13 000 RM der Gemeindefasse entnommen und für sich verbraucht.

Karlsruhe, 5. Nov. (Vertrafter Wüstling.) Wegen Stillschleissverbrechen erkannte die Strafkammer gegen den 32jährigen Ludwig Hoffmann aus Karlsruhe auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis, sowie zwei Jahre Ehrverlust.

Pforzheim, 5. Nov. (Unter Naturfuh.) Neben der Eintragung des Büchelberges bei Lehnungen und des datenmäßig angeordneten wichtigen benachbarten Silberberges ins Naturfuhbuch ist besonders erfreulich, daß jetzt auch die Ruine der alten Truhburg Liebenfeld und ihre Umgebung des Naturfuhbuches teilhaftig werden.

Wosbad (Baden), 5. Nov. (Spazierfolg.) Die Bezirksparke konnte am nationalen Spazier eine erfreuliche Feststellung machen, denn sie hat als Tageseinnahme 36 000 RM zu verbuchen gehabt, wovon auf die Einzahlungen der Schulkinder 1360,05 RM kamen.

Zanberghofheim, 5. Nov. (Zusammenstoß.) Ein Personenkraftwagen stieß mit dem Fuhrwerk des August Ellenbach aus Gerchsheim zusammen. Dabei wurde die Ehefrau des Ellenbach so schwer verletzt, daß sie ins Würzburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weinheim a. d. Bergstr. 5. Nov. (Paprika und Mandelernte.) Wie sehr die Lage der Stadt Weinheim a. d. B. von der Natur begünstigt ist, geht daraus hervor, daß bei der Obstgroßmarkthalle Weinheim in diesem Jahre Gewächse des Südens, „Paprika und reife Mangeln“, zur Ablieferung und zum Verkauf gekommen sind. Paprika, das als Gemüse und Gewürz von den Hausfrauen immer mehr geschätzt wird, reist an der Bergstraße gut und wird in wenigen Jahren auf jedem Wochenmarkt als geschmackvolles, heimisches Gemüse zu finden sein. Die Mandelernte war in diesem Jahre gut. Die Zitronenbäume in den hiesigen Anlagen und Gärten hängen voll von Früchten, die aber wegen der ungünstigen Witterung nicht ausreifen konnten.

Wihern, 5. Nov. (Schwerer Sturz.) Der verheiratete Zollbeamte Anton Göpfrich von hier stürzte so unglücklich vom Fahrrad, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Freiburg i. Br., 5. Nov. (75. Geburtstag.) In Freiburg, ihrem Wohnort, vollendete die frühere Großherzogin Hilba am Sonntag, den 5. November, das 75. Lebensjahr. Sie ist die Witwe Friedrich II., des letzten Großherzogs von Baden.

Freiburg i. Br., 5. Nov. (Hundertjährige.) Am Dienstag, den 7. November, wird der älteste Einwohnerin, Frau Katharina König, geb. Eßig, das seltene Glück zuteil, ihr 100. Lebensjahr zu vollenden. Die Jubilarin erfreut sich einer erstaunlichen geistigen Frische.

Konstanz, 5. Nov. (Der Tod im See.) Im hiesigen Gondelhafen wurde die Leiche eines älteren Mannes aus Lindau gefunden, der freiwillig den Tod im See gesucht hatte.

Ludwigshafen, 5. Nov. (Ministerbesuch.) Der Reichsarbeitsminister traf Freitag zu einer Dienstreise im Gau Saarpfalz in Ludwigshafen ein. Nach Besuch des Arbeitsamtes, wo er die Vertreter der Sozialverwaltung empfing, fuhr Reichsarbeitsminister Selbe seine Reise nach dem Westwall über Neustadt fort. Hier ließ der

Reichsminister sich über die schwebenden sozialen und Arbeitseinstufungen im Wirtschaftsgebiet Saarpfalz unterrichten. An der Besprechung nahmen auch Vertreter der Wehrmacht teil.

Speyer (Rhein), 5. Nov. (Die älteste Pfälzerin.) Am 5. November feierte Fräulein Katharina Frankmann im Altersheim des Vincentiuskrankenhaus ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin ist die älteste Einwohnerin der Pfalz. Sie stammt aus einer langlebigen Familie; ihr Vater ist 93 und ihre Mutter 97 Jahre alt geworden. Wie sie selbst versichert, ist sie überhaupt noch nicht ernstlich krank gewesen.

Zugunfall auf dem Bahnhof Stuttgart-West

Stuttgart, 5. Nov. Auf dem Bahnhof Stuttgart-West stieß am Samstag um 21 Uhr der Schnellzug Jülich-Berlin mit einer leeren Lokomotive zusammen. Dabei wurde die Stirnwand eines Schnellzugwagens eingedrückt. Ein 18jähriges Mädchen trug schwere Verletzungen davon, während zehn Personen leicht verletzt wurden.

Letzte Nachrichten

Einer der modernsten und größten dänischen Dampfer auf eine englische Mine gelassen

Kopenhagen, 5. Nov. Der 11 000 Tonnen-Dampfer „Canada“ der Ostasiatischen Compagny ist, wie in der Nacht zum Sonntag bekannt wurde, auf der Fahrt von Hull nach Kopenhagen durch eine englische Mine schwer beschädigt worden. Das Schiff ist gesunken. Der Untergang wird in der dänischen Öffentlichkeit mit größter Trauer aufgenommen.

Die „Canada“, die erst 1905 auf der Werft von Kalskov erbaut wurde, wird als eines der größten und modernsten Schiffe der dänischen Handelsflotte bezeichnet. Letztere wurde durch diesen Verlust umso stärker betroffen, als die „Canada“, auf der, wie erinnerlich, Kronprinz Frederik und Kronprinzessin Ingrid im Frühjahr ihre Reise nach Westindien und Amerika antraten, in der Welt als ein hervorragendes Beispiel dänischer Schiffbaukunst allgemeiner Bewunderung begegnete.

Laufende holländische Proteste in London

Amsterdam, 6. Nov. Der niederländische Außenminister hat ein Orangebuch veröffentlicht, in dem eine Uebersicht über die wichtigsten Maßnahmen des niederländischen Außenministeriums im Zusammenhang mit dem Kriegszustand gegeben wird.

Das niederländische Orangebuch wird eingeleitet durch Mitteilungen über die Bemühungen der niederländischen Regierung zur Erhaltung des Friedens. Ferner werden die Erklärungen Deutschlands und Englands über die Achtung der niederländischen Neutralität im vollen Wortlaut abgedruckt.

In einem besonderen Kapitel werden die Verletzungen des niederländischen Hoheitsgebietes behandelt.

Im Zusammenhang mit dem britischen „Trade with the enemy act“ sei ein Schreiben des niederländischen Gesandten an den britischen Außenminister erfolgt. Es betrifft besonders die sogenannte Schwarze Liste. In dem Schreiben heißt es unter anderem, die niederländische Regierung müsse sich das Recht vorbehalten zu protestieren, wenn Rechte niederländischer Untertanen durch derartige oder andere britische Maßnahmen, die nicht in Übereinstimmung mit dem Völkerverrecht sind, Schaden leiden.

Mit besonderer Ausführlichkeit geht das niederländische Orangebuch auf die Maßnahmen der britischen Konterbandenkontrolle ein. Die übermäßig langen Wartezeiten, die der niederländischen Schifffahrt großen Schaden gebracht hätten, hätten Veranlassung gegeben, in London Schritte zu unternehmen. In dem in London übergebenen Aide-Mémoire heißt es, am schwerwiegendsten sei die Klage darüber, daß die Schiffe vollkommen ohne Verbindung mit dem Lande seien, so daß die Kapitäne ihre Keeser nicht benachrichtigen können, wo sie sich aufhalten. Es sei nicht einzusehen, warum eine derartige Behandlung erfolge. Die niederländische Regierung sei überzeugt, daß die

britische Regierung als Regierung eines seefahrenden Volkes sich dessen bewußt sei, wach enormer Schaden der neutralen Schifffahrt dadurch zugefügt werde.

Im Orangebuch wird dann darauf verwiesen, daß auch verschiedene Fahrgäste und Besatzungsmitglieder deutscher Nationalität durch englische und französische Behörden von Bord niederländischer Schiffe geholt worden seien. Sowohl in Paris als auch in London seien Schritte zur Freilassung der genommenen unternommen worden.

Sehr eingehend beschäftigt sich das Orangebuch mit verschiedenen Stellen, in denen die Postverbindungen durch englische Maßnahmen gestört wurden. Im ganzen werden drei Schreiben des holländischen Gesandten in London an den britischen Außenminister hierzu veröffentlicht.

Buntes Allerlei

Wie England Steuer eintrieb

Während des englisch-französischen Krieges am Ende des 17. Jahrhunderts griff die britische Regierung zu einer Steuer-methode, die in der ganzen Geschichte des Abendlandes einzigartig dastehen dürfte. Im Jahre 1694, als der englische Staatsschatz dringend Geld benötigte, wurde eine Steuer ausgeschrieben, die das Ableben jedes englischen Bürgers mit einer Abgabe belastete. Wer starb, mußte bezahlen, oder richtiger, die Verwandten des Toten hatten die Sterbesteuer aufzubringen. Der Schillinge waren das Minimum, mit dem der Tod eines Armes bemerkt wurde, während ein Herzog oder eine Herzogin gegen die Zahlung einer Gebühr von 50 Pfund glorreich zu ihren Ahnen eingehen durften. Keenlich hielt man es mit den Geburten. Für jedes Kind, das das Licht der Welt erblickte, mußte eine Gebühr entrichtet werden. Das Kind eines armen Mannes wurde mit zwei Schilling besteuert, während ein Herzog für jeden Familiennachwuchs 25 Pfund zu bezahlen hatte.

Chamberlain als Filmstar

Die englischen Filmgesellschaften befinden sich in einer schwierigen Lage. Besonders was die Wochenschau anbetrifft. Hier gibt es so gut wie nichts Aktuelles zu berichten, denn die englischen Truppen sind ja noch nicht bis zur Maginotlinie vorgegrückt. Und Berichte von dem „idyllischen Leben und Treiben“ in den französischen Dörfern wollen beim Filmpublikum nicht mehr zehren. So sind die Filmbirektoren auf die Idee verfallen, die Mitglieder des englischen Ministeriums für eine aktuelle Wochenschau zu verfilmen. Für den besten Star des Kabinetts hält man Chamberlain. An ihm ist man bereits mit der Bitte um einen „Auftritt“ herangetreten. Chamberlain hat zugestimmt. So wird der englische Premierminister in den nächsten Wochen als „erster Filmstar“ seines Kabinetts vor die Oeffentlichkeit hintreten. Danach will man sich auch an Lügen-Churchill und die übrigen Kriegsheer wenden, um sie für ein Film-Debut zu gewinnen.

Statistik der Vergeßlichkeit

In jedem Jahr gibt die belgische Eisenbahngesellschaft eine Statistik der auf den belgischen Linien verlorenen und vergriffenen Fundgegenstände heraus. Es läßt sich nicht feststellen, daß die Vergeßlichkeit geringer geworden ist. So wurden im letzten Jahr aufgefunden 1958 Regenschirme, 1782 Paar Handschuhe, 1129 Schals, 115 Hosen, 74 Jäden, 103 Paar Schuhe, 435 Regenmäntel, 788 Ueberzieher, 634 Reisetaschen, 240 Pakete, 55 Photoapparate, 223 Geldtaschen, 48 Messer, 5 Wecker und 57 Brillen. Das sind alles Dinge, die ein normal vergeßlicher Mensch unterwegs liegen lassen kann. Man erinnert sich in Belgien aber mit großem Vergnügen an eine englische Statistik der Vergeßlichkeit. Nach dieser Aufstellung wurden im vergangenen Jahr in London u. a. ein Mietwagen, 2 Feuerwehrspritzen und das Skelett eines Elefanten aufgefunden. Solche Dinge wurden in Belgien nicht aus Versehen liegen gelassen.

Gestorben

Huzendach: Marie Klump geb. Müller.
Herrenberg: Karoline Wurster geb. Zeeb, 80 J. a.
Ebershardt: Christian Wurster, Amtsdienerr a. D. 62 Jahre alt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laul in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laul, Druck und Verlag; Buchdruckerei Laul, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Amtliche Bekanntmachungen
Reisenbewirtschaftung**

Durch meine Bekanntmachung vom 20. September 1939 (Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“ Nr. 222) sind die Eigentümer und Besitzer von beklagnahmten, auf nicht im Verkehr befindlichen Fahrzeugen aufgelegten Reisen aufgefordert worden, diese Reisen bei den Reisensammelstellen zu melden.

Als im Verkehr befindlich werden nur solche Fahrzeuge angesehen, die zur Weiterbenützung durch Kennzeichnung mit dem roten Winkel zugelassen sind. Als letzter Termin für die Meldung der Reisen der übrigen Fahrzeuge wird der 15. November 1939 bestimmt. Zuwiderhandlungen gegen die Meldepflicht werden bestraft.

Für die Ablieferung oder Meldung der beklagnahmten Reisen sind folgende Reisensammelstellen eingerichtet worden:

- Für die Gemeinden des früheren Kreises Calw: bei Hans Heimgärtner, Calw, Bahnhofstraße 32;
 - für die Gemeinden des früheren Kreises Nagold: bei Autohaus Benz (Inh. Friedrich Benz), Nagold;
 - für die Gemeinden des früheren Kreises Neuenbürg: bei Autohaus König (Inh. Ant. Weiß), Neuenbürg.
- Calw, den 4. November 1939.
Der Landrat.

Zuteilung von Eiern

Jeder Versorgungsberechtigte erhält auf den Abschnitt L 47 der Nahrungsmittelliste bis 12. November 1939 2 Eier zuteil.

Calw, den 4. November 1939.
Der Landrat: J. A. Haas, Altheimer.

Mütterberatungsstunden Altensteig

Dienstag, den 7. Nov., von 14—16 Uhr im Gemeindehaus

Der am 8. November 1939 fällige
Bieh- und Schweinemarkt in Calw
findet nicht statt

Pfalzgrafenweiler

Am Mittwoch, den 8. Nov. ds. Js. findet hier ein

Schweinemarkt

statt. Der Bürgermeister.

Gelbbentel
mit 40—50 RM Inhalt am Donnerstag bei Eilengeschäft Hensler, Altensteig

verloren
Es wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Rosett-Papier
empfiehlt die
Buchhandlung Laul, Altensteig

Ankunft kostenlos, wie man von
Bettmässen
befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenach-Methode.
K. Kneuer, München 9, 705 Sachsestr. 13

Ein schönes, 5 Wochen altes, ans Tränken gewöhntes

**Kuhkalb**
verkauft zum Anbinden
Fritz Rodenbach
Ettmannsweiler

**Weinacher Sprudel**
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dachingen

10-12 Fremdenzimmer

eichen, einfacher Ausführung

zu kaufen gesucht

Est. können dieselben auch nach Zeichnung angefertigt werden.

Angebote unter Nr. 413 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Familien-Kalender 1940

- wie:
- Lahrer Hinkender Bote Preis 50 J
 - Immergrün-Kalender Preis 45 J
 - Der Schwäbische Heimat-Kalender Preis 50 J
 - Pfarrer Ränzles Volks-Kalender von dem Verfasser von „Chrut u. Uchrut“ Preis 75 J
- Zu haben in der
Buchhandlung Laul, Altensteig